

Mirë.

SAALBLATT

2.6.–6.10.24

Verleiderin

Die multidisziplinär arbeitende Genfer Künstlerin Marie Velardi (*1977) interessiert sich für das Zusammenwirken von Naturzyklen, Menschen und klimatischen Begebenheiten. So stehen Mondphasen, Wassersysteme und verschiedene Zeitlichkeiten auch im Zentrum ihrer ersten Einzelausstellung in der Deutschschweiz. In stetem Austausch mit unterschiedlichen Menschen und Disziplinen versammelt Velardi diverses Wissen und stellt dieses bildhaft dar. Dabei sind sowohl der Austausch mit Wissenschaftler*innen, wie ihre eigene Recherchearbeit – aber auch die produktiven Zwischenzonen von Wissen und Empfindung für die künstlerische Umsetzung relevant.

Erstmals im Kunstmuseum Solothurn zu sehen, eröffnen Velardis *Bassins Versants* die Ausstellung. Auf Stoff gedruckt, repräsentieren die mehr oder weniger weitverzweigten Wasserläufe von Rhein, Rhone, Po, Donau und Etsch die fünf zentralen Flusseinzugsgebiete, welche die Schweiz mit den benachbarten Ländern und darüber hinaus teilt. In den mitunter fragilen Adern der *Bassins Versants* spiegeln sich unterschiedliche Interessen und Ansprüche, ökologische wie wirtschaftliche Bedeutungsebenen über nationale Grenzen hinweg. Die Aktivierung der Installation durch Expert*innen im Rahmen einer Begleitveranstaltung ist Teil der Installation und reflektiert die kollaborative Praxis der Künstlerin.

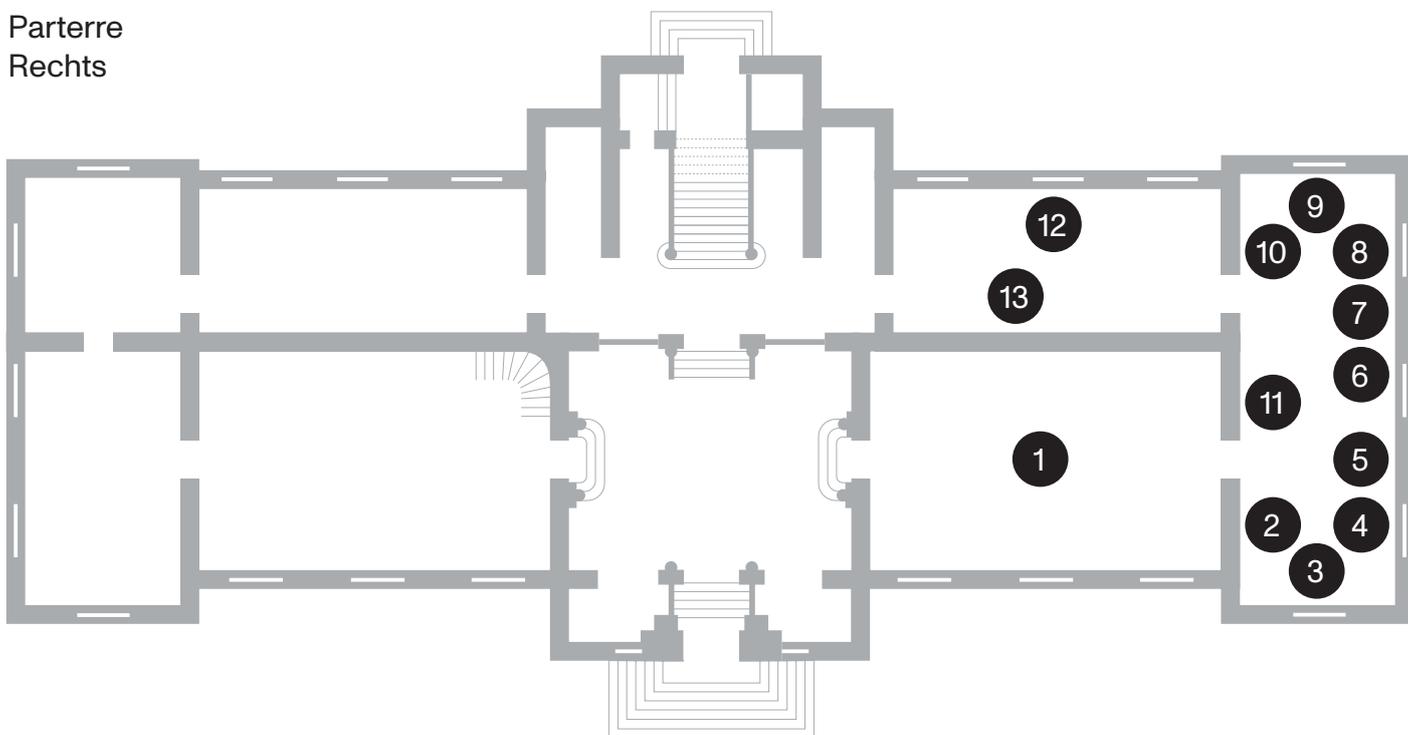
Von räumlichen und territorialen Themen spannt Velardi den Bogen zu zeitlichen Fragen. Im Rahmen von *Terre-Mer*, einem langfristig angelegten künstlerischen Forschungsprojekt, besuchte Velardi 2014–19 einige der meist gefährdeten Küstenregionen der Welt. Hier untersucht sie die Beziehung zwischen Erde, Meer und den Verschiebungen von Küstenlinien in Vergangenheit und Zukunft. An verschiedenen Meeresufern stellt sie fest, dass Zwischenbereiche von Wasser und Land, die sich im steten Wandel befinden, als eine Art klimatisches Gedächtnis fungieren. So beobachtet Velardi etwa, wie die Rückkehr der Mangroven in thailändischen Küstenregionen Schutz vor Tsunamis bietet und gleichzeitig eine Barriere für Salzwasser markiert, welche hilft, die ufernahen Süsswasserstellen zu erhalten. Ihre eigenen Untersuchungen wie auch neue Forschungsergebnisse fasst sie in Briefe und kombiniert sie mit Aquarellen, die Variationen und Simulationen des Meeresspiegels sind. Damit reiht sich Velardi in die Tradition ökologisch engagierter Künstler*innen ein, die sich seit den 1970er-Jahren intensiv mit dem Klimawandel auseinandersetzen.

Die *Temporal Map* im selben Raum lotet das Verhältnis unterschiedlicher Zeitlichkeiten aus. Ähnlich wie eine Landkarte veranschaulicht die nicht-lineare Skala aus Formen und Farben Verbindungen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die dabei resultierenden Verschiebungen, Durchlässigkeiten und Bewegungen sind der spezifische Ansatz, die Dimension von Zeit und deren Wirkung auf das reale Leben besser zu begreifen.

In einer Serie von 28 Aquarellen widmet sich die Künstlerin den Mondphasen als Teil unseres Zeitbegriffs. Sie bezieht das Narrativ historischer Forscher*innen mit ein, die glaubten, Ozeane auf dem Mond entdeckt zu haben. Die sogenannten *Maria Lunae* sind titelgebend für die Serie, die bereits überholte wissenschaftliche Theorien ins Heute transportiert. Die Arbeit ruft die Wechselwirkung von Erde und Mond in Erinnerung – der Blick hoch zum Himmelskörper erweckt sofort Verständnis für die ursprüngliche Fehlinterpretation. In der Verbindung unterschiedlicher Wissensperspektiven entsteht eine poetische Zwischenzone der Wahrnehmung, die Velardis Interesse weckt.

Die Ausstellung endet mit der Beschwörung der Tiefenzeit, die schliesslich unsere Vorstellungskraft herausfordert: Die Installation *Long Term Lunar Clock* besteht aus einer Monduhr, deren Zeiger das Ziffernblatt nach dem Mondzyklus umkreist, sowie einer monumentalen Wandarbeit, welche die sich Monat für Monat für Monat wiederholenden Mondphasen potenziell in die Unendlichkeit projiziert. Selbst wenn wir den Raum und damit die Ausstellung verlassen, gibt die Monduhr immer weiter den Takt an.

Kuratiert von Marianne Burki,
Kunsthistorikerin



- 1 *Liens d'eaux* (v.l.n.r.)
(*Bassin versant du Rhône*), 2024
Druck auf Stoff, 150 × 150 cm
(*Bassin versant du Rhin*), 2024
Druck auf Stoff, 150 × 150 cm
(*Bassin versant du Pô*), 2024
Druck auf Stoff, 150 × 150 cm
(*Bassin versant de l'Adige*), 2024
Druck auf Stoff, 150 × 150 cm
(*Bassin versant du Danube*), 2024
Druck auf Stoff, 150 × 150 cm
Quelle: Grasshopper Geography
- 2 Wandtext: *Lettre de Terre-Mer* (Auszug)
Text: Marie Velardi, Übersetzung:
Hubertus von Gemmingen
- 3 (v.l.n.r.) *Terre-Mer* (Mumbai 1, 2, 3, 4, 6), 2016
Bleistift und Aquarell auf Papier, je 56 × 76 cm
- 4 Wandtext: *Lettre de Terre-Mer* (Auszug)
Text: Marie Velardi, Übersetzung:
Hubertus von Gemmingen
- 5 (v.o.n.u.) *Terre-Mer* (Thailande 7, 8, 9), 2017
Bleistift und Aquarell auf Papier, je 57 × 76 cm
- 6 (v.o.n.u.) *Terre-Mer* (Bangkok), 2017
Bleistift und Aquarell auf Papier, 75 × 110 cm
Terre-Mer (Thailande 3), 2017
Bleistift und Aquarell auf Papier, 57 × 76 cm
- 7 (v.o.n.u.) *Terre-Mer* (Thailande 4, 5, 6), 2017
Bleistift und Aquarell auf Papier, je 57 × 76 cm
- 8 Wandtext: *Lettre de Terre-Mer* (Auszug)
Text: Marie Velardi, Übersetzung:
Hubertus von Gemmingen
- 9 *Terre-Mer* (Narbonne), 2016
Bleistift und Aquarell auf Papier, 75 × 110 cm
- 10 *Atlas de Terre-Mer*, Künstlerbuch, 2019
- 11 *Temporal Map 2*, 2018
Bleistift und Aquarell auf Papier, 57 × 76 cm
- 12 *Maria Lunae*, 2019
28-teilige Serie von Aquarellen auf
schwarzem Papier, je 29,5 × 29,5 cm
Coll. Fonds cantonal d'art contemporain,
Genève
- 13 *Long Term Lunar Clock*, 2024
Tapete und Monduhr, 13,9 m × 3 m

Marie Velardi

Marie Velardi (*1977) lebt und arbeitet in Genf. Sie studierte an der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand sowie an der Académie Royale des Beaux-Arts in Brüssel, an der ECAL in Lausanne und der HEAD in Genf. Ihre künstlerische Praxis ist oft kollaborativ und umfasst u. a. Installationen, Videos, Zeichnungen und Texte. Ihre Werke wurden sowohl in der Schweiz als auch international in Frankreich, Deutschland, Belgien, Italien, den USA, Grossbritannien, Indien und Thailand ausgestellt. 2014–2015 vertrat sie als eine von drei Künstler*innen die Schweiz an der Kochi-Muziris Biennale in Kerala, Indien.

Zu ihren Einzelausstellungen zählen Centre d'Art Contemporain, Yverdon-Les-Bains (2019); Dr. Bhau Daji Lad Museum, Mumbai (2016–17); Peacock Visual Arts, Aberdeen (2016); HUG Maternity, Genf (öffentliches Werk seit 2015); Villa du Parc – Centre d'Art Contemporain, Annemasse (2013); Palais de l'Athénée (2007) sowie Attitudes Espace d'Arts Contemporains und Centre d'Édition Contemporaine, Genf (beide 2006).

In Gruppenausstellungen waren ihre Werke u. a. zu sehen im La Gaité Lyrique, Paris (2024); im Manoir de la Ville de Martigny (2022–23); an der 23. Triennale in Mailand (2022); an der Bienal de Cuenca, Ecuador, in der Kunsthalle Nairs, Scuol und im MOCAB, Museum of Contemporary Art, Belgrad (alle 2021); im «Salon Suisse» des Palazzo Trevisan an der Biennale di Venezia und im Centre National d'Arts et de Cultures in Grenoble (beide 2019) sowie der National Gallery in Bangkok (2017).

Velardi erhielt namhafte Auszeichnungen und Stipendien, u. a. 2021 den Prix de la Fondation Liechti; 2016 den Prix Expo von der Swiss Academy of Natural Sciences; 2015 das Forschungsstipendium der Stadt Genf; 2007 den Kiefer Hablitzel / Göhner Kunstpreis und 2005 das Stipendium des Fonds municipal d'art contemporain in Genf.

→ marie.velardi.ch

KUNSTMUSEUM SOLOTHURN

Kunstmuseum Solothurn Direktion: Katrin Steffen; Gastkuratorin: Marianne Burki; Wissenschaftliche Mitarbeit: Tuula Rasmussen; Leiterin Administration: Andrea Galliker; Sammlung und Restaurierung: Anna Bürkli, Anabel von Schönburg; Vermittlung: Lena Weber, Claudia Leimer; Technische Leitung: Til Frenzel; Technische Mitarbeit: Manuel Köchli, Daniel Trutt, Oliver Frenzel, Yannis Gasche, Aleardo Schüpbach; Tapete: Nicola Branger, Farhad Solazay; Buchhaltung: Stefan Gschwind; Empfang: Alexandra Barth, Beatrice Gerber, Noé Herzog, Claudia Juranits, Irène Roth Kradolfer, Claudia Leuenberger; Reinigung: Ondina da Graca Teixeira, Ana Queiros; Grafik: Raffinerie, Zürich; Lektorat und Korrektorat: Frederike Niebuhr, linguistic.services

Ein Museum der
STADT
SOLOTHURN

Dank an

 **kultur**
SWISSLOS
Fonds des
Kantons Solothurn

**DÄSTER
SCHILD
STIFTUNG**

schweizer kulturstiftung
prohelvetia